

# SPECULUM

Geburtshilfe / Frauen-Heilkunde / Strahlen-Heilkunde / Forschung / Konsequenzen

Husslein P

## **Mut zu Veränderungen: COVID-19**

*Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2020; 38 (1)  
(Ausgabe für Österreich), 33*

Homepage:

**[www.kup.at/speculum](http://www.kup.at/speculum)**

Online-Datenbank  
mit Autoren-  
und Stichwortsuche

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031112 M, Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

**Erschaffen Sie sich Ihre  
ertragreiche grüne Oase in  
Ihrem Zuhause oder in Ihrer  
Praxis**

**Mehr als nur eine Dekoration:**

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,  
Kräuter und auch Ihr Gemüse  
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller  
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz  
ohne grünen Daumen?

**Dann sind Sie hier richtig**



## Mut zu Veränderungen

*Ein guter Eishockeyspieler ist dort, wo der Puck sein wird. (Wayne Gretzky)*

# COVID-19

P. Husslein

Die COVID-19-Krise stellt für uns alle – nicht nur im Medizinbereich – eine große Herausforderung dar, sie wird zahlreiche, auch unangenehme Konsequenzen nach sich ziehen, sollte aber auch zum Anlass genommen werden, fest eingefahrene Strukturen und Vorgangsweisen auf ihre Sinnhaftigkeit zu hinterfragen und unter Umständen zu verändern.

Neben beispielsweise einer Intensivierung von „E-Learning Konzepten“, der Organisation von Besprechungen als Videokonferenzen, einer elektronischen Interaktion mit Patientinnen mit oder ohne Video, beispielsweise auch zur Befundbesprechung – alles Konzepte, die man eigentlich auch schon „vor Corona“ hätte implementieren können – sollte man unter Umständen aber auch noch radikalere Überlegungen diskutieren.

- Seit dem „Shut-Down“, in dem von einem Tag auf den anderen praktisch alle Spitalsambulanzen nur mehr für Notfälle zugänglich waren, hat sich die Anzahl der Patientenkontakte im Spital erwartungsgemäß drastisch – wirklich drastisch – reduziert, ohne dass es zu spürbaren negativen medizinischen Konsequenzen gekommen ist. Das muss den Gesundheitsorganisatoren zu denken geben und sollte zum Anlass genommen werden, auch in Zukunft über eine

wirksame Umleitung der Patientenströme nachzudenken.

- Um eine Verbreitung von potentiellen COVID-Infektionen einzuschränken, hat sich in allen Spitälern eine mehr oder weniger strikte Einschränkung der Besuchsregelung etabliert, was eine wesentliche Entlastung, vor allem des Pflegebereichs, nach sich gezogen hat. Interessanterweise hat das zu einer deutlichen Verkürzung der Spitalsaufenthalte – besonders ausgeprägt nach Geburten – geführt.

Man sollte ernsthaft darüber nachdenken, diese eingeschränkte Besuchsregelung unter Umständen dauerhaft beizubehalten, wobei naturgemäß eine gewisse Differenzierung angebracht ist:

- Bei Schwerkranken bzw. Sterbenden sollte selbstverständlich eine eingeschränkte Besuchsmöglichkeit beibehalten werden.
- Auch die Geburtshilfe ist bis zu einem gewissen Grad ein „psychologisch/emotioneller Grenzfall“; man könnte darüber diskutieren, dem Kindesvater exklusiv ein – ebenfalls eingeschränktes – Besuchsrecht zuzubilligen.
- Bei einfachen gynäkologischen Operationen wäre es naheliegend, die tagesklinische Behandlung zu forcieren, womit ein Besuchsrecht aus

rein ablauftechnischen Überlegungen entfällt. Wenn eine Patientin in der Früh aufgenommen und operiert wird und am Nachmittag/Abend nach Hause geht, besteht keinerlei Notwendigkeit, besucht zu werden. Auch für andere gynäkologische Operationen ist der psychologische Vorteil, Besuche zuzulassen, gegen die durchaus beträchtliche organisatorische Belastung abzuwägen.

Die COVID-19-Krise wird uns bedauerlicherweise noch lange begleiten – genug Zeit, ohne „Denkverbot“ nahezu alles zu hinterfragen, was bisher ausschließlich aus Traditionsüberlegungen üblich war, um zu versuchen, in der Zeit „nach Corona“ eine schlankere, effizientere und dadurch auch patientenorientiertere Organisation unseres Gesundheitswesens zu implementieren.

Damit können Ressourcen gespart werden, die für medizinische Innovation und für den erhöhten Bedarf durch die – erfreuliche – Zunahme unserer Lebenserwartung zur Verfügung stehen.

**Korrespondenzadresse:**

*o. Univ.-Prof. Dr. Peter Husslein  
Vorstand der Univ.-Klinik für Frauenheilkunde Wien  
A-1090 Wien, Währinger Gürtel 18–20  
E-mail: peter.husslein@meduniwien.ac.at*

# Mitteilungen aus der Redaktion

## Abo-Aktion

Wenn Sie Arzt sind, in Ausbildung zu einem ärztlichen Beruf, oder im Gesundheitsbereich tätig, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Ausgabe dieser Zeitschrift kostenlos zu beziehen.

Die Lieferung umfasst 4–6 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Das e-Journal steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) zur Verfügung und ist auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung kostenloses e-Journal-Abo](#)

## Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

## Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)